

LN 5.16.2.12

Konflikte auch ohne Gewalt lösen

Die Anne-Frank-Schule organisiert eine Projektwoche in Bargteheide.

Bargteheide – „Ein gutes Miteinander ist Voraussetzung für einen guten Abschluss“, findet Tom Nickel (46). Er ist Beratungslehrer an der Anne-Frank-Schule Bargteheide und Koordinator einer Projektwoche zum Thema Gewaltprävention. Das Projekt findet schon zum wiederholten Male an der Schule statt; gesponsert wird es von der Sparkassenstiftung Holstein, vom IQSH, vom Rotary-Club Bargteheide und der Jugendschutzbeauftragten für Stormarn.

„Vier sechste Klassen sind an der Veranstaltung beteiligt“, erzählt Nickel. „Die haben das richtige Alter. Die Schüler sind alt genug, um das Thema verarbeiten zu können, aber gleichzeitig auch noch jung.“ So greife das Prinzip der Prävention. Doch Gewaltprävention beginnt nicht bei



Koordiniert das Projekt: Tom Nickel.

Foto: hfr

der geballten Faust und dem mahnend erhobenen Zeigefinger: „Es geht um den fairen Umgang miteinander; darum, sich selbst und andere besser wahrzunehmen.“

Damit das funktioniert, arbeitet die Schule mit dem Institut für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation (IKM) Hamburg zusammen. „Das Institut hat auch acht Klassenlehrer fortgebildet, damit sie die Woche durchführen können und einen Blick für das Thema entwickeln“, sagt Nickel. „Hier hat jede Klasse zwei Klassenlehrer; einen Mann und eine Frau. Das fängt sehr viel auf.“ Auf die Frage, ob denn Jungs und Mädchen unterschiedlich mit den besprochenen Problemen umgehen, antwortet Nickel: „Tendenziell ja, aber ich bediene mich jetzt einiger Klischees. Mädchen reden darü-

ber, Jungs weichen aus und werden eher handgreiflich.“

Zeitgleich zum Präventionsprojekt läuft in den siebten Klassen ein „Stärkenseminar“, bei dem die Kinder motiviert werden, ihre Fähigkeiten einzubringen. Ziel sei es, die „Persönlichkeit zu stärken, um Gewalt vorzubeugen“, sagt Nickel. Am Dienstag, 7. Februar, werden die Ergebnisse der Projekte vorgestellt und Vorschläge an den Bürgermeister überreicht, wie bestimmte Probleme gelöst werden können. „Es gab zum Beispiel den Erfolg, dass in den Bussen zusätzliche Betreuer eingestellt wurden. Stress haben die Kinder häufig auf dem Schulweg“, so Nickel. Ansonsten sei der Erfolg „schwer messbar“ und eher „im Ausbleiben von Konflikten“ zu finden. Und Nickel zufolge scheint das auch zu funktionieren: „Ich finde es bei uns ausgesprochen friedlich.“

fa